



Musikvermittlungsprojekt „Max & Moritz“

3. Jugendreferentenseminar Nord 2007/08
Maria Heidlmayr



„Die Erziehung durch Musik ist die vorzüglichste,
weil Rhythmus und Harmonie
am tiefsten ins Innerste der Seele eindringen.“

Sokrates um 400 v. Chr.

BRAUCHEN KINDER MUSIK?	1
• Soziale Kompetenz	1
• Intelligenzentwicklung	1
• Emotionales Verhalten.	2
GESCHICHTLICHER ÜBERBLICK DER MUSIKERZIEHUNG:	2
PROJEKTMOTIVATION	2
PROJEKTBECHREIBUNG	3
ZIELE DES PROJEKTES	4
BETEILIGTER KÜNSTLER – RUPERT HÖRBST	4
WILHELM BUSCH	5
• Lebenslauf	5
• Werke	5
• Zwei Jubiläen – 175. Geburtstag und 100. Todestag	6
PROJEKTABLAUF	6
WERBUNG	9
BÜHNENBILD / ABLAUF	10
INSTRUMENTENVORSTELLUNG	13
FINANZIERUNGSPLAN	19
PRAKTISCHE ANWENDUNG	19
NACHWORT:	19
LITERATURVERZEICHNIS	20

BRAUCHEN KINDER MUSIK?

Das Kind reagiert von Beginn an, auf Klang und Sprachrhythmen von Menschen die es umgeben.

Die Musikerziehung dient nicht nur dazu, die musikalischen Talente der Kinder zu fördern, sie stärkt auch ihre Persönlichkeit, ihre Kreativität, ihre Lernfreude und ihre Sozialkompetenz. Das Musizieren bereichert die Lebensqualität, die Lebensfreude der Kinder und wirkt sich auf die gesamte Persönlichkeitsentwicklung aus. Das Musizieren soll das Kind in seiner Kommunikations-, Kooperations- und Problemlösungsfähigkeit, Flexibilität, Kreativität, Denken in Zusammenhängen, Selbständigkeit und Lernbereitschaft stärken.

Die musikalische Grundausstattung besitzt jeder Mensch. Es ist jedoch davon abhängig, in welcher Weise die Begabungen gefördert werden.

Neben der Qualität der musikalischen Aktivität ist auch die Quantität der musikalischen Betätigung von Bedeutung, das heißt, dass regelmäßig und oft musiziert wird. Von großer Notwendigkeit ist die Möglichkeit des Aktivwerdens für ein Kind wie z. B. selbst Klänge erzeugen und mit Instrumenten zu hantieren. Diese Erlebnisse sind spannend und werden gewiss in das Erfahrungsrepertoire aufgenommen. Bei musikalischen Prozessen ist es die Aufgabe des Pädagogen, den Kindern zu vermitteln, dass es nicht um richtig oder falsch oder perfekt und daneben geht, sondern um das Genießen und Erleben der Musik.

Auch bei dem unten vorgestellten Projekt, steht die Freude am Singen und der Musik im Vordergrund. Es sind keine perfekten Schauspieler und es dürfen auch Fehler passieren.

„Musik ist für alle da“

- Soziale Kompetenz

Durch gemeinsames Musizieren entwickelt sich ein Zusammengehörigkeitsgefühl. Miteinander wird etwas geschaffen, jeder trägt am Gelingen eines Projektes bei und übernimmt so mit Verantwortung.

Die Musik ist ein Kontaktmedium und schafft Beziehung. „Sie entfaltet sich ganz besonders im gemeinsamen Tun und erleben. Töne, Klänge und Rhythmen sind wunderbare Mittel, um miteinander zu kommunizieren – unabhängig von Sprache, Alter, Wissenstand und Talent. Wer mit anderen Menschen musiziert und braucht auch die Fähigkeit den anderen wahrzunehmen.“¹

Das ist jedoch nicht nur bei Kindern notwendig, sondern auch in Orchestern oder Kapellen mit Erwachsenen. Der Kapellmeister unseres Vereins versucht seinen MusikerkollegInnen immer wieder zu vermitteln, dass wir ein Werk nur dem Publikum imposant vermitteln können, wenn wir einander zuhören bzw. aufeinander hören.

- Intelligenzentwicklung

Das Musizieren ist eine der komplexesten menschlichen Tätigkeiten. Es beansprucht das abstrakte und komplexe Denken, verlangt kontinuierliche Konzentration, eine ausgeprägte Feinmotorik und räumliche Vorstellungsvermögen.

Das Musizieren ist eine geistige, psychische und physische Beanspruchung des Menschen, dem sehr viel Bedeutung beigemessen werden sollte.

Belegt durch einige Studien der Hirnforschung fördert das Musizieren bzw. Musik hören die Aktivität der beiden Gehirnhälften und somit auch ihre Vernetzung. Musikalisches Spiel wirkt

¹ Kreusch-Jakob Dorothée: Jedes Kind braucht Musik. 2006. S 32

wie „Gehirnjogging“, denn kaum ein Medium löst so spontane Bewegungsimpulse wie die Musik aus.

- Emotionales Verhalten.

Durch das Interpretieren der Gefühle, sollen Stimmungen und Emotionen des Werkes wiedergegeben werden. Dies erfordert viel Einfühlungsvermögen und Gespür für das Instrument und die Musik. Sie muntert auf und weckt Lebensfreude.

Aber auch Ängste können von einem Musiker besser abgebaut bzw. reduziert werden. Vor allem weil diese Menschen auch immer wieder im Rampenlicht stehen bzw. vor Leuten auftreten.

GESCHICHTLICHER ÜBERBLICK DER MUSIKERZIEHUNG:

Welche Musik früher als pädagogisch angemessen erachtet wurde und somit auch den Kindern vermittelt worden ist, bestimmten die kirchlichen und weltlichen Machthaber. Platon war der Meinung, Musik vermöge Menschen sittlich zu beeinflussen, moralisch zu vervollständigen. Die Kraft, den Menschen ins Gleichgewicht zu bringen, schrieb er der Musik zu und sie würde die Jugend zum richtigen Verhalten veranlassen.²

Der Gemeinschaftscharakter der Musikerziehung wurde besonders im Nationalsozialismus angepriesen. Musik hatte eine beeinflussende Aufgabe. Das Volk und die Staatsführung sollten eine Einheit bilden. Dabei wurden jedoch Lehrkräfte und Musiker genauestens bewacht.

Nach dem Krieg wurde wieder die Ganzheitlichkeit angestrebt. Das Miteinander-Musizieren soll eine friedliche und harmonische Gemeinschaft wecken.

Gegenwärtig wird die Musikerziehung als Persönlichkeitsbildung betrachtet.

PROJEKTMOTIVATION

Ein wesentlicher Ansporn, dieses Projekt ins Leben zu rufen, ist der geringe Jungmusikerzuwachs in den letzten Jahren im Musikverein Allhaming. Einige Buben gewannen Interesse am Erlernen des Schlagwerkes, leider können sich nur wenige zum Musizieren mit einem Blasinstrument motivieren.

Ich persönlich musiziere mit großer Leidenschaft und möchte diese Freude auch den Kindern weitergeben. In meinem Beruf als Kindergartenpädagogin versuche ich dies sehr regelmäßig in meine Erziehungs- und Bildungsarbeit einzubauen. Den Kontakt mit Schülern kann ich nur durch die Nachmittagsbetreuung mit einigen wenigen Kindern knüpfen.

Über viele Jahre hinweg galt das Instrumentenvorstellen in der Volksschule durch einige Musiker als eine Tradition. Leider konnten wir durch dieses einmalige Auftreten bei den Kindern nur wenige Erfolge bzw. Rückmeldungen erzielen.

Die Kinder der heutigen Gesellschaft sind einer großen Reizüberflutung ausgesetzt und sehr rasch werden einmalige Erlebnisse und Eindrücke schnell wieder vergessen bzw. ins Unbewusste verdrängt.

Die Überlegung war nun, ein intensiveres und lang anhaltendes Projekt zu starten, welches bei den Kindern durch die oftmalige Konfrontation die Freude an der Musik wecken soll.

² Unsere Kinder- Fachzeitschrift für Kindergarten- und Kleinkindpädagogik. S 4

Das Erarbeiten des Musicals „Max und Moritz“ soll in fächerübergreifender Form ablaufen. Laut zahlreicher Lerntheorien und Erfahrungen aus der Lernforschung konnten Experten feststellen, dass eine längerfristige, intensive und vielfältige Auseinandersetzung mit einem Thema beim einzelnen Kind mehr Lernertrag und die Aufnahme ins Langzeitgedächtnis bewirkt.

Durch dieses Projekt sollen auch die bereits aktiven MusikerInnen wieder zum Ensemblespiel bzw. Spielen in kleineren Besetzungen motiviert werden und Ansporn für die allgemeine Probenarbeit erhalten.

PROJEKTDESCHEIBUNG

Das Musicalprojekt „Max & Moritz“ ist eine Zusammenarbeit zwischen den Kindern und dem Lehrerteam der ortansässigen Volksschule, dem Musikverein Allhaming, dem Komponisten Franz Moser, Musiker und Karikaturist Rupert Hörbst. Dieses Vorhaben wird fächerübergreifend erarbeitet. Das bedeutet, dass ein und derselbe Inhalt – Max & Moritz – in den verschiedensten Fächern auf unterschiedliche Art und Weise verarbeitet wird.

In Musikerziehung werden die Kinder zuerst einmal von Seiten des Musikvereins mit den einzelnen Instrumenten konfrontiert und auf spielerische Weise die Namen und ihre Instrumentenfamilien internalisiert.

Weiters werden im Unterricht die Lieder und Texte des von Franz Moser komponierten Musicals „Max und Moritz“ einstudiert und immer wieder in Gemeinschaft mit dem Musikverein geprobt. Ein kleines Orchester des Musikvereins wird die Kinder beim Singen der Lieder begleiten. Die Kinder sollen somit einen längerfristigen und intensiven Kontakt mit dem Musikverein haben. Schon in jungen Jahren kommen sie durch dieses Projekt in Kontakt mit Blasinstrumenten und ein hautnahes Klangerlebnis. Denn im Ortsgeschehen ist es eher ein kurzer Eindruck durch das Vorbeimarschieren der Kapelle. In diesem Projekt sollen sie jedoch auch selbst mit den Instrumenten in Kontakt kommen und eventuell auch Klänge und Töne erzeugen dürfen. Es soll den Kindern einerseits Freude bereiten und Spaß machen und andererseits dabei auch ein für die Kinder unbewusster Lerneffekt erzielt werden. Im Bezug auf den Musikverein soll bzw. kann dieses Projekt auch einen positiven Effekt für das Werben von Jungmusikern mit sich bringen. Wenn Kinder Interesse an einem Instrument zeigen, so ist es die Aufgabe des Jugendreferenten, diese jungen Schüler aufzufangen und sich um den Instrumentalunterricht zu kümmern.

Die Kontaktaufnahme mit einem Lehrer bzw. der Musikschule muss ziemlich rasch in Angriff genommen werden, da die Neugierde der Kinder zuerst sehr groß ist, das Interesse kann jedoch durch lange Wartezeiten sehr rasch verloren gehen.

Die literarische Auseinandersetzung mit diesem Werk von Busch passiert im Deutschunterricht. Einerseits zählt dieser Lerninhalt zur Allgemeinbildung, andererseits üben die gereimte Sprache und der Humor auch eine Faszination auf die Kinder aus. Somit soll der Wortschatz der Schüler erweitert und das Niveau der Sprachfähigkeit angehoben werden.

Im Bereich der Sozialerziehung wird für alle Kinder der ersten bis vierten Schulstufe Herr Christian Hofler eingeladen.

Im Rahmen der Bewegungserziehung werden Choreographien mit den Kindern für die Aufführung einstudiert und erprobt. Körperbeherrschung, Koordination, soziale und gewisse motorische Fähigkeiten sind notwendig um das Gesungene und Gesprochene körperlich darstellen zu können.

ZIELE DES PROJEKTES

1. Die Kinder sollen sehr früh und auf spielerische Art und Weise mit Blasinstrumenten und deren Klänge konfrontiert werden.
2. Das Interesse am Erlernen eines Instrumentes soll geweckt werden.
3. Musiker möchten den Kindern die Freude an der Musik vermitteln.
4. Durch die längerfristige und intensive Auseinandersetzung mit einem Thema möchten alle Projektbetreuer einen nachhaltigen Lerneffekt und die Aufnahme ins Langzeitgedächtnis erzielen.
5. Das Projekt soll auch wesentlich zur Persönlichkeitsentwicklung des einzelnen Kindes beitragen. Vor allem auch die Aufführung vor den Eltern und Verwandten bestärkt das Kind in seinem Handeln.
6. Ein bekanntes Kulturgut wird an die Kinder weitergegeben.

BETEILIGTER KÜNSTLER – RUPERT HÖRBST

Der oberösterreichische Künstler Rupert Hörbst hat meiner Meinung nach eine sehr spannende, amüsante, und aussagekräftige Bildsprache. Sie hat mich von Beginn an fasziniert und auch aus diesem Grund zu einer Kontaktaufnahme für ein Projekt motiviert.

Hörbst versucht seinen Betätigungsbereich weit zu stecken und immer wieder um neue Facetten zu erweitern.

Das Aquarell liegt ihm genauso am Herzen, wie die grafische Arbeit am Computer. Illustrationen stellen für ihn eine reizvolle Aufgabe dar. Zur Abwechslung gestaltet er aber auch große Objekte.

Eine seiner besonderen Stärken ist die Karikatur. Rupert Hörbst illustrierte das Buch von „Max und Moritz“. Seine jedoch schon länger bekannten Werke sind „Woodstock“, „Blechvögel“ und „Stringled“.

Auf seiner Homepage www.hoerbst.net kann man Einblick in seine zahlreichen und spannenden Projekte nehmen.

Wenn Hörbst nicht gerade malt, zeichnet oder entwirft, dann musiziert er sehr gerne. Als Posaunist wirkt er in der Band Big Brass und der Rhythm Band Freistadt mit.

Wilhelm Busch

WILHELM BUSCH

- Lebenslauf



Heinrich Christian Wilhelm Busch wurde am 15. April 1832 in Wiedensahl bei Stadthagen geboren und verstarb am 9. Jänner 1908 in Mechtshausen.

Busch war einer der bekanntesten humoristischen Dichter Deutschlands. Man bezeichnet ihn auch aufgrund seiner satirischen Bildergeschichten in Versen als einer der Begründer des Comics.

(1878)

Er wurde als erstes von sieben Kindern geboren und musste schon sehr früh sein Elternhaus verlassen. Busch wurde zur Erziehung in die Obhut seines Onkels Georg Kleine, ein Pfarrer, gelegt

Wilhelms Onkel erteilte ihm Privatunterricht, an dem auch sein Freund Erich Bachmann teilnahm. Die Freundschaft zum Sohn des ortansässigen Müllers blieb ein Leben lang aufrecht. In Buschs Geschichte von Max und Moritz spielt die Mühle eine wichtige Rolle. Auch die Streiche der beiden Protagonisten basieren gewiss auch auf reale Taten der beiden „Lausbuben“ Wilhelm und Erich.

Auf Wunsch des Vaters begann Wilhelm Busch mit 15 Jahren ein Studium für Maschinenbau in Hannover. Er brach es jedoch 1851 ab, da sein großes Interesse der Malerei galt.

Der junge Künstler trat auch einem Kunstverein bei und setzte sich intensiv mit Aktstudien und der Anatomie auseinander.

Busch verkaufte seine Rechte für „Max und Moritz“ und sein Verleger Kaspar Braun verdiente sich damit ein Vermögen. Erst im hohen Alter erhielt er einen finanziellen Ausgleich, welchen er einem wohltätigen Zweck spendete.

1872 zog Wilhelm Busch in seine Heimatstadt zurück und unternahm von dort zahlreiche Auslandsreisen, unter anderem nach Italien und die Niederlande. Er veröffentlichte einige seiner berühmtesten Geschichten „Fipps der Affe“ oder „Die fromme Helene“.

1898 wurde Busch von seinem Neffen im Mechtshausener Pfarrhaus aufgenommen, wo er 1908 einem Herzversagen erlag.

(1906)



- Werke

Seine große Leidenschaft galt der Malerei und er gestaltete zahlreiche Zeichnungen, welche für ihn jedoch nicht gut genug waren. Die unzähligen Gedichte und Erzählungen von Busch wollte die Bevölkerung nicht lesen, denn nur seine Bildgeschichten waren wirklich amüsant, diese sind auch heute noch bekannt.

Busch war mit dem Zusammenwirken von Wort und Bild ein Wegbereiter des Comics und des Zeichentrickfilms. Wie in einem Film wird die Handlung in Einzelsituationen zerlegt. Busch

beherrschte es auf faszinierende Weise jedes Geschehen in dramatischer – komischer Weise in Chaos und Unordnung zu verwandeln, die ist ein charakteristisches Markenzeichen für seine Werke.

Auch die „Geräuschverbalisierung“ (z. B. „Rickeracke! Rickeracke! Geht die Mühle mit Geknacke" - Max und Moritz) taucht unter Wilhelm Busch auf.³



Max und Moritz



Fipps, der Affe

- Zwei Jubiläen – 175. Geburtstag und 100. Todestag

2007 wurde mit zahlreichen Veranstaltungen Busch 175. Geburtstag (15. April) gefeiert. Aber auch 2008 wird ein Jubiläum begangen, denn am 9. Jänner jährt sich sein Todestag das hundertste Mal.

🎵 Im Wilhelm – Busch – Museum Hannover 2007 zwei Ausstellungen unter dem Motto „Pessimist mit Schmetterling - Wilhelm Busch - Maler, Zeichner, Dichter, Denker“ präsentiert.

🎵 Die Stadt Hannover stellt ein Riesenbilderbuch „Max und Moritz aus.

🎵 Die Bundesrepublik Deutschland gibt von Wilhelm Busch eine 10 €- Silbermünze heraus.



🎵 Die Deutsche Post präsentiert eine Jugendmarke mit Buschs Motiven von „Hans-Huckebein.

🎵 „Der Vater von Max und Moritz – die große Biographie Wilhelm Buschs: Anlässlich des Doppeljubiläums (175. Geburtstag und 100. Todestag) erzählt Eva Weissweiler das Leben von Wilhelm Busch.



³ http://de.wikipedia.org/wiki/Wilhelm_Busch

PROJEKTABLAUF

🎵 Die Jugendreferentin nimmt im September Kontakt mit der Volksschulleitung auf und präsentiert den Projektvorschlag zur Musikvermittlung. Das gesamte Lehrerkollegium wird in weiter Folge zur Beratung herangezogen. Funktionieren kann ein Projekt nun, wenn wirklich alle hinter diesem Vorhaben stehen und sich aktiv beteiligen. Das weitere Vorgehen wird mit den Lehrern, Herrn Hörbst und der Jugendreferentin des Musikvereins genau besprochen.

🎵 In weiterer Folge werden die Ansuchen zur finanziellen Unterstützung dieses Projektes gestellt.

Kulturkontakt Austria
Landeskulturreferat OÖ
FORUM: bildende Kunst

🎵 Die Kinder beginnen bereits vor Weihnachten mit dem Erlernen der Texte. Die Protagonisten (Max, Moritz, Witwe Bolte, Schneidermeister Böck, Lehrer Lämpel, Onkel Fritz, Bauer Mecke, Bäckermeister) werden von Kindern der 1. und 2. Schulstufe dargestellt und jeweils zweifach besetzt, falls aus Krankheitsgründen ein Schauspieler ausfällt. Passagen aus dem Originaltext von Wilhelm Busch studieren Schüler der 3. und 4. Klasse ein und zitieren diese bei der Aufführung.

🎵 Im Jänner tritt Herr Christian Hofler in der Volksschule auf. Er agiert vor den Kindern als „Herr Quargel“ und schreibt seine Stücke selber. Die Themen (Ernährung, Bewegung,...) seiner Vorstellungen sind aus dem realen Leben der Kinder gegriffen und sollen die Schüler zum Nachdenken animieren. Komik und Didaktik vereinen sich in seinen Komödien auf sehr liebevolle Weise. In der Volksschule Allhaming wird von ihm das Stück „Herr Quargel maxt den Moritz“ zur Aufführung gebracht.

„Themen wie- **böse Streiche, Entschuldigungen, Freundschaft, Verzeihen-** werden von **Christian Hofler** mit viel Humor und ohne erhobenem Zeigefinger behandelt und bewegen Kinder zu Einsichten, die für ein gutes Zusammenleben unerlässlich sind.“⁴

🎵 Im Februar tritt eine intensive Lernphase ein. Im Musikunterricht wird fleißig an den Liedern des Musicals geübt. Es handelt sich dabei um neun Stücke

Max Marsch	Hühnerfallentrick
Promenade	Witwe Bolte
Schneidermeister Böck	Lehrer Lämpel
Onkel Fritz	Bäckermeister
Bauer Mecke	

Die Musiker erhalten einen Programmablauf, in welcher Reihenfolge und wann die Stücke gespielt werden.

🎵 Am 11. März findet in den Räumlichkeiten der Volksschule das Instrumentenvorstellen statt. Die Kinder sollen einmal mit den Instrumenten konfrontiert und vertraut werden. Somit werden ihnen an diesem Tag die Blasinstrumente vorgestellt. Bewusst habe ich hier einen neutralen, anderen Inhalt gewählt, da die Kinder im Unterricht schon sehr konzentriert auf die Texte und Inhalte von „Max und Moritz“ sind. Ich bin der Meinung, dass sich die Kinder

⁴ Christian Hofler

sonst nicht mehr auf den eigentlich Inhalt dieser Unterrichtseinheit, nämlich das Kennenlernen der Instrumente konzentrieren können.

🎵 Mitte April kommen die Kinder ins Musikheim zu Besuch. Sie lernen hier die Positionen der einzelnen Instrumente und die Aufgabe des Kapellmeisters kennen. Bereits beim Instrumentenvorstellen haben die Schüler eine Mappe des oberösterreichischen Blasmusikverbandes erhalten. Diese wurde in Zusammenarbeit mit dem Künstler Rupert Hörbst erstellt. Anhand dieser Mappe können wir auf sehr amüsante Art und Weise die Besetzung einer Musikkapelle erarbeiten. Sie dient ebenfalls zum Sammeln der gesamten Liedertexte für das Musical bzw. damit zusammenhängende lustige Übungsblätter und Rätsel.

🎵 28. April: Im Rahmen eines Workshops gestalten die Kinder mit dem Künstler Rupert Hörbst das gesamte Bühnenbild. Grundsätzlich werden immer drei 2,5 Meter hohe Kartons zu einem Prisma zusammengesteckt. Auf der gesamten Bühne befinden sich 3-4 Prismen. Die einzelnen Seitenteile unterschiedlich bearbeitet worden. Bei den Szenen wird der Hintergrund passend zur Spielsituation bzw. dem Streich verändert. Grundsätzlich werden alle Gegenstände und Utensilien sehr überdimensional dargestellt. Einerseits ist es somit amüsanter und andererseits wird die Wichtigkeit der einzelnen Dinge in der Situation dem Publikum sehr deutlich vermittelt.



🎵 Die Jugendreferentin organisiert bzw. reserviert.

Karton für Prismen	
Turnsaal/Bühne	Gemeinde
Sesseln	Sportheim
Beamer/Leinwand	Musikerkollege
Pultleuchten	Musikverein der Nachbargemeinde
Rednerpult	Raiffeisenbank
Scheinwerfer	Musikverein
Notenpulte	eigener Musikverein

Die Proben für die Musiker finden immer am Freitag vor der allgemeinen Musikprobe statt. Die musikalische Leitung übernimmt unser Kapellmeister. Gar nicht so einfach ist jedoch das Finden der Termine für die gemeinsamen Proben mit den Volksschulkindern, da viele der Musiker berufstätig bzw. Schüler sind. Doch wo ein Wille, da auch ein Weg!

🎵 Jeweils an einem Donnerstag werden die Musiker die Kinder in der Schule besuchen bzw. die Kinder kommen ins Musikheim um die Lieder üben. Da im Ensemble auch Pensionisten mitwirken ist dieses Projekt auch generationenübergreifend. Ältere und jüngere Menschen arbeiten an ein und demselben Projekt und lernen voneinander.

🎵 Aufbauarbeiten in der 26. Kalenderwoche 23. – 27 Juni

Aufbau von Leinwand, Bühne, Beamer, Scheinwerfer
Sesselreihen und Ensembleplatz stellen
Bühnengestaltung

🎵 Aufführung: 27. Juni 2008 im Turnsaal der Volksschule Allhaming. Nach der Aufführung können die Besucher noch bei Brötchen und Getränken verweilen. Für diesen Abend bitten wir den Elternverein, sie uns mit Brötchen bzw. Kuchen nach der Vorstellung zu unterstützen.

🎵 Abbauarbeiten am nächsten Tag.

WERBUNG

Die wichtigste Werbung ist vorerst einmal die persönliche der Kinder und Musiker. Eltern, Geschwister und Verwandte werden auf diesem eingeladen. Weiters wird die Veranstaltung bereits im März in zwei gemeindeinterne, parteigebundene Ortszeitungen angekündigt.

Plakate werden in den benachbarten Volksschulen aufgehängt und auch persönlich Werbung gemacht.

Weiters erhalten die umliegenden Musikvereine eine schriftliche Einladung und im eigenen Ort wird pro Haushalt ein Flugblatt per Post ausgesendet. Die Kopien übernimmt die örtliche Raiffeisenbank.

BÜHNENBILD / ABLAUF

EINZUG

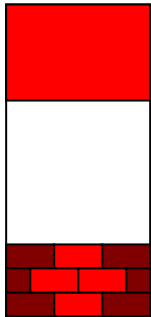
Die Kinder und der Chor ziehen mit musikalischer Begleitung ein. – Max Marsch vom Ensemble gespielt. Auf der Leinwand erscheint ein Bild der beiden Protagonisten.

1. STREICH

2. STREICH

Der schwarze Rabe, immer ein Kind der 3. oder 4. Klasse, ist der Erzähler und zitiert eine Textpassage des Originalwerkes.

Chor



Kamin: Die Kinder bepinseln Packpapier in verschiedenen Rottönen und schneiden daraus Ziegelsteine aus, diese werden auf dem großen Karton aufgeklebt. – es entsteht ein Kamin.

Witwe Bolte erhält einen überdimensionalen Kochlöffel aus Karton.

Max und Moritz spannen die Schnüre und die vier als Hühner verkleideten Kindergartenkinder nehmen ein Ende, sie ziehen umher.

PROMENADE

Die Promenade wird von den Musikern gespielt, in dieser Zeit wird die Bühne umgebaut.

3. STREICH

Rabe

Chor

Schneider sitzt auf einem Hocker und näht mit einer großen Nadel.

Ein Prisma ist der Bach. Max und Moritz sägen mit einer

Regenrinne die Brücke an. Böck läuft hinter dem Prisma vorbei –
[redacted] bricht ein seine strampelnden Beine sind
[redacted] chtbar.

[redacted], als Gänse verkleidet, ziehen ihn auf
einem Rollbrett aus dem Wasser heraus.

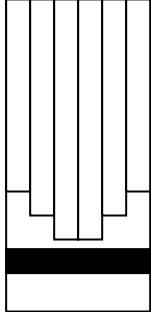
Seine Frau begrüßt ihn Zuhause mit einem überdimensionalen Bügeleisen, aus Karton.

Der Chor begleitet mit „Tsch“, „Tsch“.... die Bewegung – in der Power Point Präsentation steigt Rauch auf.

PROMENADE

4. STREICH

Rabe anschließend folgt der Chor



Zuerst steht der strenge Lehrer mit erhobenem Finger vor dem roten Prisma und bringt seine Macht zum Ausdruck.

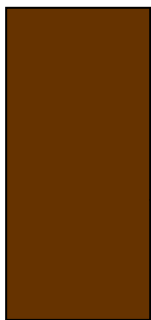
Das nächste Prisma stellt eine Orgel dar. Lehrer Lämpel musiziert am Orgeltisch. In der Zwischenzeit stopfen die beiden Lausbuben eine große Pfeife mit Tabak.

Der Lehrer setzt sich in den Schaukelstuhl. Plötzlich eine Explosion.

Im Liedertext wird nach dem Wort „Schuss“ eine Generalpause eingesetzt. Die Explosion stellt das Schlagwerk imposant dar.

PROMENADE

5. STREICH



Das Bett besteht aus zwei braunen Prismen. Dahinter verstecken sich zwei Stehleitern, welche als Ablage für das große Brett als Bettfläche dienen.

Onkel Fritz legt sich zu Bett und schon werden die Maikäfer von beiden Lausbuben freigelassen. Die kleinen Tiere werden von Kindergartenkindern dargestellt. Onkel Fritz versucht mit dem großen Pantoffel die Plage los zu werden.

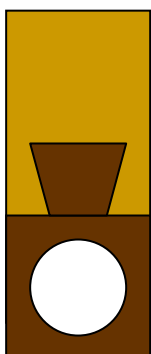
PROMENADE

6. STREICH

Der Ofen ist wieder sichtbar. Max und Moritz verstecken sich hinter zwei weißen Kartonfiguren, wenn es im Lied „weiß, wie Kreide“ heiß. Nach dem Backofen, verstecken sich die beiden hinter braunen Figuren und rollen sie Stück für Stück zusammen. – Sie essen sich aus dem Teig.

PROMENADE

7. STREICH



Bauer Mecke bringt den Sack zum Müller. Nach dem Mahlen trägt er einen Sack mit Loch weg. Darauf fallen kleine Styroportteile um die Bröseln anzuzeigen. Die beiden Lausbuben Max und Moritz sind im Hintergrund noch sichtbar und für die Kinder nicht endgültig verschwunden bzw. gestorben.

Aus moralischer Sicht möchten wir ein offenes Ende gestalten. Die Zuseher, welche den Text kennen, wissen um den Ausgang Bescheid und die jüngeren

Gäste dürfen ihrer Fantasie freien Lauf lassen. Dabei wird kein unglückliches Ende vorgegeben.

INSTRUMENTENVORSTELLUNG

Sehr geehrte Eltern



Im zweiten Schulsemester möchten der Lehrkörper der Volksschule und der Musikverein Allhaming mit den Kindern anlässlich des 100. Todestag von Wilhelm Busch das Musical „Max und Mortiz“ erarbeiten. Unterstützen werden uns bei diesem Vorhaben der Komponist Franz Moser und der Künstler und Musiker Rupert Hörbst.

Durch das Projekt soll den Kindern ein spielerischer Zugang zur Musik ermöglicht werden, dabei treten sie auch in Kontakt mit Blasinstrumenten.

Wenn sich das eine oder andere Kind aufgrund des Musikvermittlungsprojektes für ein Instrument interessiert und motiviert ist eines zu erlernen, möchten wir Sie, liebe Eltern, als Musikverein gerne unterstützen.

Unter aktiver Unterstützung verstehen wir, die Bereitstellung eines Instrumentes, sowie direkte Gespräche mit den zuständigen Musikschuldirektoren zur Aufnahme des Kindes.

Warum musizieren bzw. welchen Wert hat das Musizieren in einem Verein?

- Die Musikförderung bei Kindern dient nicht nur ihren musikalischen Talenten, sie stärkt ihre Persönlichkeit, ihre Kreativität, ihre Lernfreude und ihre soziale Fähigkeiten.
- Musik hilft Kontakte anzubahnen und ermöglicht in einer Gruppe Gemeinschaft zu erleben.
- Musikverein = Treffpunkt von Generationen
- Das Musizieren im Orchester fördert das Voneinander-Lernen, das Füreinanderdasein, das Miteinander-Schaffen
- Die kognitive Leistungsfähigkeit und die Konzentrationsfähigkeit steigern sich.
- Beim Spielen eines Instrumentes werden Fähigkeiten des Intellekts (Begreifen), der Motorik (Greifen), der Emotionen (Ergreifen) und der Sinne beansprucht.
- Wo immer wir Kinder fördern und Verantwortung für ihre Entwicklung übernehmen, sollte Musik mit ihrem Geist-, Gefühls-, Kreativitäts- und Sozialmöglichkeiten eine Aufgabe haben.

Wir würden uns über ihre Unterstützung freuen.
Mit musikalischem Gruß



Musikverein Allhaming



OBMANN
Adlesgruber Karl
Dichterstr. 20

JUGENDREFERENTIN
Heidlmayr Maria
Allhaming 2

0699 – 14577150

0676 - 4801003

Die Bremer Stadtmusikanten

Es waren einmal vier Tiere

Ein Esel (*Tuba*)

Ein Hund (*Tenorhorn*)

Eine Katze (*Horn*)

Ein Hahn (*Flügelhorn*)

Die Räuber (*Saxophon*)

Jedem Tier ging es zu Hause bei seinem Herrn sehr schlecht, sie waren schon alt und müde, doch sie fanden, dass die gut singen konnten.

Der Esel sang: – Musik

Der Hund sang: ... - Musik

Die Katze sang: ... - Musik

Der Hahn sang: ... - Musik

Weil das so ein schönes Konzert war, wollten die vier in Bremen Stadtmusikanten werden. Aber ach, die Reise war weit! Als es dunkel wurde, standen sie mitten im Wald. Und zwar vor einem Räuberhaus. Drinnen saßen die Räuber beim Abendbrot. Oh, wie knurrte den Tieren der Magen!

Was sollten sie nur tun? Na, sie mussten die Räuber verjagen! Sie wussten auch schon wie. Der *Esel* ... stellte sich mit den Vorderhufen auf die Fensterbank. Der *Hund* ... sprang ihm auf den Rücken. Die *Katze* ... kletterte auf den Hund und der *Hahn* ... flog der Katze auf den Kopf.

Da begannen sie mit der *Musik*:

Mitten im schönsten Singen stürzten sie durch die Fensterscheibe ins Haus. Die *Räuber* ... sprangen erschrocken auf und rannten in den Wald. Die vier Tiere setzten sich vergnügt an den Tisch. Als sie gegessen und getrunken hatten, legten sie sich schlafen.

Gegen Mitternacht schlich einer der Räuber mit einer brennenden Kerze ins Haus und wollte sehen, ob die Gefahr vorbei wäre.

Davon erwachte die *Katze*.... Fauchend sprang sie ihm ins Gesicht. Danach biss ihn der *Hund*... ins Bein. Der *Esel*... gab ihm einen Tritt mit dem Hinterfuß und der *Hahn* rief immerzu...

Der *Räuber* ... glaubte, es wären vier böse Geister, und lief laut schreiend davon. Er und seine Kollegen kehrten nie wieder in das Haus zurück.

Den Tieren aber gefiel es darin so gut, dass sie für immer dort blieben.

Musik: ...

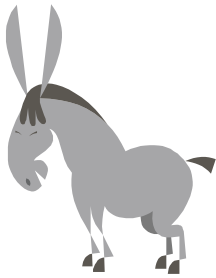
8. KLEINER FESTMARSCH Franz Watz

Marschmäßig

The image shows a musical score for a piece titled "8. KLEINER FESTMARSCH" by Franz Watz. The tempo is marked "Marschmäßig". The score is written for piano and consists of two systems. The first system begins with a forte (*f*) dynamic and includes a "p cresc." marking. The second system features dynamics of *f* and *mf*. The music is in 2/4 time and B-flat major.

Die Bremer Stadtmusikanten

Von welchem Instrument wurden die einzelnen Tiere dargestellt?



Kreuzwörterrätsel

1 11

2 8

3 10

4 8

5 8

6 6

7 7

8 10

9 7

10 8

11 5

Setze die Namen der Instrumente richtig ein!!

FINANZIERUNGSPLAN

	Ausgaben		Einnahmen
Textheft	19 €	Landeskulturreferat OÖ	130 €
Aufführungsmaterial	40 €	Kulturkontakt Austria	200 €
Beamer - Deckenmont. + Leinwand	100 €	freiwillige Spenden	150 €
Workshop mit Hörbst	250 €	Kulturausschuß der Gemeinde	38 €
Postgebühr	38 €		
Materialkosten	40 €		
	<hr/>		<hr/>
	487 €		518 €

PRAKTISCHE ANWENDUNG

Im Zusammentreffen zwischen Musikverein und Volksschulkinder wird auch immer wieder eine kleine Brise der Instrumentenkunde eingestreut um den Kindern einerseits ein Allgemeinwissen zur mitteln und andererseits vielleicht bei dem einen oder anderen Kind Interesse für ein Instrument zu wecken.

Diese Inhalte und Information werden auch von der Lehrperson im Musikunterricht miteinbezogen. Ein paar Ideen und Materialien werden von Seiten der Jugendreferentin zur Verfügung gestellt.

- 🎵 Instrumentenvorstellung
- 🎵 Instrumentenmemory
 - 1./2 Kl. Zwei gleiche Bildkarten finden
 - 3./4. Kl. Passendes Bild und geschriebener Instrumentenname finden.
- 🎵 Domino
 - An das Bild wird der passende Name angelegt, so ergibt sich eine Dominokette
- 🎵 Kreuzworträtsel über Instrumente
- 🎵 Merkblätter – Blech- und Holzblasinstrumente
- 🎵 Ausprobieren von Instrumenten und Besuch im Musikheim

NACHWORT:

Diese Projektbeschreibung wurde in ihrer Planungsphase festgehalten. Ein Resümee bzw. ein Bericht über die tatsächliche Vorstellung kann zu diesem Zeitpunkt noch nicht abgegeben werden.

Trotzdem möchte ich auf diesem Weg einen ganz besonderen Dank an Rupert Hörbst aussprechen, der mir von Beginn an mit Ideen und Ratschlägen zur Seite gestanden ist und auch sehr wesentlich an der Umsetzung des Projektes (z.B. Bühnenbild) beiträgt.

Besonders gefreut haben mich, die spontane Begeisterung und das große Interesse des Lehrkörpers der Volksschule Allhaming an diesem Projekt. Besonderer Dank an die Direktorin Martha Thurn und an Elke Schmirrl.

Immer wieder ein große Unterstützung ist die örtliche Raiffeisenbank, welche uns die Kosten Werbemittel abnimmt.

Last but not least, bedanke ich mich bei allen MusikerkollegInnen, die mich bei dieser Musikvermittlung unterstützt und mir geholfen haben bzw. noch helfen werden.

Dieses Projekt ist und war für mich persönlich eine große Bereicherung. In organisatorischer Hinsicht konnte ich viele neue Erfahrungen sammeln. Das Thema der beiden „Lausbuben Max und Moritz“ zieht sich wie ein roter Faden durch das gesamte Schuljahr. Die Zusammenarbeit mit den Mitwirkenden verlangt von jeder einzelnen Person Verlässlichkeit, Vertrauen, Verantwortungsbewusstsein und Bereitschaft zur Zusammenarbeit. Wenn dies alles zutrifft ist die Freude an dem gemeinsamen Vorhaben viel größer.

Vor allem aber hoffe ich, dass dieses Projekt einen nachhaltigen Eindruck in den Köpfen der Kinder hinterlassen wird. Die Erlebnisse und Erfahrungen sollen die Schüler in positiver Weise prägen und ihren weiteren Weg eventuell musikalisch beeinflussen.

LITERATURVERZEICHNIS

- ♪ Professor Dr. Hans Günther Bastian. Goethe-Universität Frankfurt – Institut für Musikpädagogik. Warum brauchen unsere Kinder Musik?
- ♪ <www.familienhandbuch.de>
- ♪ http://de.wikipedia.org/wiki/wilhelm_Busch. 20.3.2008
- ♪ Kreuzsch-Jacob Dorothee: Jedes Kind braucht Musik. Ein Praxis- und Ideenbuch zur ganzheitlichen Förderung in Kindergarten und Familie. Kösel-Verlag. München 2006
- ♪ Caritas für Kinder und Jugendliche. Unsere Kinder. Fachzeitschrift für Kindergarten- und Kleinkindpädagogik. Linz 2/2008